

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -  
Hochschulbibliothek**

**Gesaenge beym Klavier**

**Sterkel, Johann Franz Xaver**

**Offenbach, [um 1799]**

---

[urn:nbn:de:hbz:kn38-3667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-3667)

Müllermann



Gesänge bey'm Klavier  
 in Musick gesetzt und  
 Ihro Excellenz  
 Der Reichs-Frey-Frau von Albini  
 ehrfurchtswoll gewidmet  
 von  
 Sterkel.

N<sup>o</sup>. 1301.

Acht und dreissigtes Werk.  
 5. Bandung von Schell, 4y

Preis 1. 30. 00r.

Offenbach a/m, bey Joh: André.

Bücherei  
 der  
 städt. Hochschule für Musik  
 Köln

---

R 844 ~~2507~~

Uri Wiebcke



R 844

2

Nº 1.

LIED.

im

FREIEN.

Allegro

Wie schön ist's im

Freien bei grünen Maien, im Walde, wie schön, wie süß sich zu sonnen, den Städten ent-

*m.f*

*cres* *f*

sonnen, auf luftigen Höhen!

beym Zeichen

1 2

am Ende der letzten Strophen

2. Wo unter den Hecken  
Mit goldenen Flecken  
Der Schatten sich mischt,  
Da läßt man sich nieder,  
Von Haseln und Flieder  
Mit Laubduft erfrischt.

5. In weiten Bezirken,  
Mit hangenden Birken  
Und Buchen besetzt,  
Gehn Dammhirsch' und Rehe  
In traulicher Nähe  
Von niemand gehetzt.

3. Drauf schlendert man weiter  
Pflückt Blumen und Kräuter  
Und Erdbeern im gehn;  
Man kann sich mit Zweigen  
Erhitzt vom Steigen  
Die Wangen umwehn.

6. Am schwankenden Reifig,  
Hängt zwitschernd der Zeifig,  
Vor Schlingen nicht bang;  
Erfreut ihn zu hören,  
Sucht keiner zu stören  
Des Hänflings Gefang.

8. Wie schön ist's im Freien!  
Despoten entweihen  
Hier nicht die Natur,  
Kein kriechender Schmeichler,  
Kein lästernder Heuchler,  
Vergiftet die Flur.

4. Dort heben und tunken,  
Gleich blinkenden Funken,  
Sich Wellchen im Bach;  
Man sieht sie verrinnen  
In stillem Befinnen,  
Halb träumend, halb wach.

7. Hier sträubt sich kein Pförtner,  
Hier schnörkelt kein Gärtner  
Kunstmäßig am Hain;  
Man braucht nicht des Geldes,  
Die Blumen des Feldes  
Sind allen gemein.



SALIS.



130

No 2.

MALIED.

Der Ap-fel baum prangt grün und weis, auf zart be-graf-ter Weide; der

Andantino.

Wonne-ruf des schönen Mays weckt uns zu neuer Freude. Doch wird des Früh-lings Wieder-kehr, uns

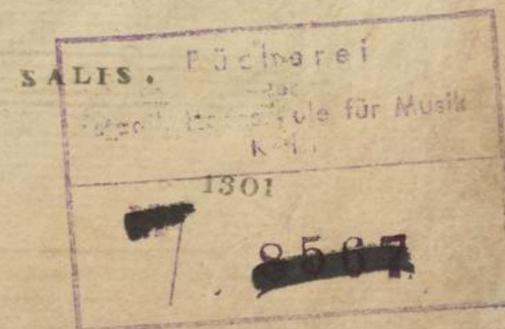
al-le hier ver-ei-nen? ach! wes-sen Plätzchen traut dann leer? und wen muß man be-wei-nen?

2. Süßs athmen Blumen Wohlgeruch,  
 Die Kelch und Tafel schmücken,  
 Noch süßer, die am Busentuch  
 Des holden Mädchens nicken.  
 Ach! Blumen, die, auf welchem Land?  
 Aus weichem Kraute spriesen  
 Wird einst getreuer Freundschaft Hand  
 Auf unsre Hügel gießen.

3. Die Rose bleicht, die Mädchen krönt,  
 Es bleicht der Mädchen Loke;  
 In froher Hirten Flöte tönt  
 Des Dorfes Todten-Klocke  
 Die Jugend tanzt, im Abendlicht,  
 Froh um des Platzes Maie;  
 Doch ihren Reigen unterbricht  
 Der Grabgeleiter Reihe.

4. Der stille Vollmond schien so klar  
 Durch blühende Syringen,  
 Wo jüngst Verlobte, Paar und Paar,  
 In lauer Dämmerung giengen;  
 Seitdem erscholl vom Thurm herab  
 Das traurige Geläute;  
 Der Mond bescheint das frische Grab  
 Der früh gestorbenen Bräute.

5. Gefährten, ach! die Stunde naht,  
 Wo wir auch müssen scheiden!  
 Bestreut indeß den kurzen Pfad  
 Mit Blüten reiner Freuden,  
 Seid gut, der Unschuld strahlt das Ziel  
 Von Abendroth umgeben,  
 Und jedes edlere Gefühl  
 Folgt uns zum besfern Leben.



6

Andantino

No 3.

FRÜHLINGS LIED

Unfre Wiesen grünen wieder, Blumen duften überall;

fröhlich tönen Fincken Lieder, zärtlich tönt die Nachtigall. Alle Wipfel dämmern grüner,

Liebe girrt und hecht da-rinn; jeder Schäfer wird nun kü-h-ner, sanfter je-de

Schä = fe = rinn .

2. Blüten, die die Knosp' entwickeln,  
 Hüllt der Lenz in zartes Laub,  
 Färbt den Sammet der Aurickeln,  
 Pudert sie mit Silberstaub.  
 Sieh! das holde Maienreischen  
 Dringt aus breitem Blatt hervor,  
 Beut sich zum bescheidenen Sträuschen  
 An der Unschuld Busenflor.

3. Auf den zarten Stengeln wanken  
 Tulpenkelche, roth und gelb,  
 Und das Geisblatt flicht aus Ranken  
 Liebenden ein Läubgewölb.  
 Alle Lüfte säufeln lauter  
 Mit der Liebe Hauch uns an,  
 Frühlingslust und Wonneshauer  
 Fühlet was noch fühlen kann.

SALIS.

*M. Hummel, 2. u. 3. u. 4. Ma*

Vivace

Nº 4.

MAIREIGEN

Singt der Wonn'- und Blüten = zeit, pflanzt die grü = nen Mai = en ! fe = lig

wer des Mais sich freut, wie uns die Na = tur ge = heut, zu zweien, zu zweien, zu zwei =

en !

## 2. Zu der Tänze Melodei

Wirbelt das Gestäude,

Waldgefang und Dorffchalmei

Iubeln, Pflicht und Weisheit sei

Die Freude ! die Freude ! die Freude !

## 3. Kränzt, Verlobte, kränzt das Haar

Froh mit Mirtenzweigen !

So wie bald am Brautaltar,

Steht hier alles Paar und Paar

Im Reigen ! im Reigen ! im Reigen !

## 4. Amor läßt am Maienfest

Iede Spröde küßen !

Pilomele baut ihr Nest,

Alles Holde liebt und läßt

Sich küßen ! sich küßen ! sich küßen !

SALIS.



Allegretto

No 5.

ERMUNTERUNG

Seht! wie die Tage sich sonnig verklären!

*f* *calando* *p*

blau ist der Himmel und grünend das Land, Klag' ist ein Miston im Chore der Sphären! trägt denn die Schöpfung ein Trauer-gewand?

Hebet die Blicke, die trübe sich senken! hebet die Blicke; des Schönen ist viel. Tu-gend wird sel-ber zu

Freuden uns lenken; Freud' ist der Weisheit be-lohnendes Ziel.

beim Zeichen

*tr*

beim Zeichen

2. Iubelnde Lerchen verkünden uns Freude,  
 Horcht ! ihr ertönet des Hänflings Gefang.  
 Athmet ! sie duftet im Rosengefüde,  
 Fühlet ! sie säusfelt am Bächlein entlang.  
 Kostet ! sie glüht uns im Saft der Traube,  
 Würzet die Früchte beim ländlichen Mahl.  
 Schauet ! sie grünet in Kräutern und Laube,  
 Mahlt uns die Aussicht ins blumige Thal !

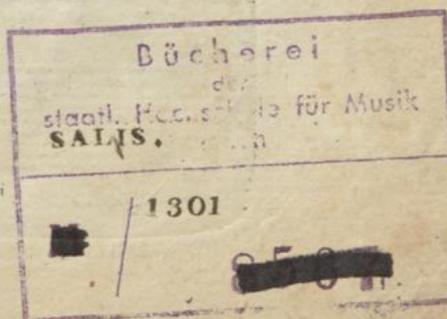
3. Freunde, was gleiten euch weibliche Thränen  
 Über die blühenden Wangen herab ?  
 Ziemt sich für Männer das weibliche Sehnen ?  
 Wüncft ihr verzagend zu modern im Grab ?  
 Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten,  
 Viel auch des Guten ist noch nicht gethan.  
 Heiterkeit lohnt die Erfüllung der Pflichten,  
 Ruhe beschattet das Ende der Bahn.

4. Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen  
 Quälen uns wahrlich aus eigener Schuld.  
 Hofnung ist Labfal dem wundesten Herzen,  
 Duldende stärket gelafne Geduld.  
 Wenn euch die Nebel des Trübsinns umgrauen,  
 Hebt zu den Sternen den sinkenden Mut,  
 Heget nur männliches, hohes Vertrauen,  
 Guten ergeht es am Schlusse doch gut.

5. Laffet uns fröhlig die Schöpfungen sehen  
 Gottes Natur ist entzückend und hehr !  
 Aber auch stillen des Dürftigen Flehen,  
 Freuden des Wohlthuns entzücken noch mehr.  
 Liebet ! die Lieb' ist der Schönste der Triebe,  
 Weiht nur der Unschuld die heilige Glut,  
 Aber dann liebt auch mit weiferer Liebe  
 Alles, was edel und schön ist und gut.

6. Handelt ! durch Handlungen zeigt sich der Weise,  
 Ruhm und Unsterblichkeit find ihr Geleit,  
 Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise  
 Unserer flüchtig entrollenden Zeit,  
 Den uns umfließenden Zirkel beglücken  
 Nützen so viel als ein jeder vermag ;  
 O das erfüllet mit stillem Entzücken !  
 O das entwölket den Dürftersten Tag !

7. Mutig ! auch Leiden, find einst sie vergangen,  
 Laben die Seele, wie Regen die Au ;  
 Gräber, von Trauer-Zypressen umhangen,  
 Malet bald stiller Vergiftmeinnicht Blau.  
 Freunde, wir sollen, wir sollen uns freuen,  
 Freud' ist des Vaters erhabnes Gebot.  
 Freude der Unschuld kann niemals gereuen,  
 Lächelt durch Rosen dem nahenden Tod.



ABA<sub>2</sub> *W. W. ...*

N<sup>o</sup> 6.

GEGENLIEBE

A

Wüßt' ich, wüßt' ich, daßs du mich lieb und werth ein bis = chen

Andante

hielteft, und von dem, was ich für dich, nur ein Hun = dert theil = chen fühlteft, nur ein

hun = dert = theil = chen fühlteft, daßs dein Dank hübsch meinem Grufs halben Wegs ent = ge = gen

kä = me, und dein Mund den Wech = fel = kufs gerne gäh' gerne gäh' und wieder =

näh — me . Dann, o Him = mel, aus = fer sich, würde

ganz mein Herz zer = lodern! Leib und Leben, Leib und Le = ben könnt' ich dich nicht vergebens lassen

fodern! nicht ver = ge = bens = las = sen fodern Ge = gen = gunst er = hö = het

tenuto

Gunst, Lie = be nähret Ge = gen = liebe, und ent = flämt zur Feu = ers = brunft, was ein

Afchen = fünk = chen blie = be und ent = flämt zur Feu = ers = brunft, was ein A = fchen = fünk = chen blie = be.

Calando *p* *pp*

